

in Randnoten, und dass sie wirklich später hineingearbeitet sind, darüber giebt die Stelle Aufschluss: 'nota in Ysidoro, quid sit iubileus'¹. Es handelt sich um das Jubeljahr von 1300. Im ganzen stammen aus Isidor 14 Citate.

Mit diesen Bemerkungen, die nichts darstellen sollen als Ergänzungen zu Fournier, und die sich noch beträchtlich erweitern liessen, glaube ich einen genügenden Ueberblick über die Schriftsteller gegeben zu haben, denen Johannes seine Bildung verdankte.

Nur mit wenigen Worten aber soll noch des einen gedacht werden, dem Johannes mehr verdankt als jedem der anderen genannten Schriftsteller — des grössten Geschichtschreibers im Mittelalter, Otto's, des Bischofs von Freising, den man so recht als den Lehrmeister des Johannes bezeichnen kann. Nicht nur bilden seine beiden Werke² auf weite Strecken der Entwürfe zur II. Redaction die Quelle, nein, hier ging der Einfluss tiefer. Johannes nahm aus dem geistreichen Buche seines berühmteren Ordensbruders seine Weltanschauung, seine Ansicht vom Verhältnis von Kaiser und Papst, von den Weltmonarchien, und — was wichtiger ist — auch den Entwicklungsgedanken, der den Bischof zu so trüben Ausblicken in die Zukunft führte. Aber wie das immer geschieht, wenn man Weltanschauung von einem andern lernen will, so auch hier: was aus dem Wesen des Freisingers entsprungen war, was zu dem trüben, unbefriedigten Sinne des Sohnes eines der ältesten und vornehmsten Häuser passte, dessen Ehrgeiz nach allen Gütern dieser Erde von Jugend auf hatte befriedigt werden können, und der doch schliesslich allen Prunk und Schmuck beiseite warf und sich in die rauhe weisse Kutte des jungen, strengen Ordens kleidete — das war für den Victringer Abt wohl eine äussere Hülle, wohl ein mehr erstrebter als gefundener Ausgleich mit den Forderungen Gottes von den Menschen — ja, stellenweise

1) Entwurf II, 8 fol. 22. 2) Mittheilungen über seine Benutzung bei Fournier zerstreut, vgl. p. 15. 49 f. 85 ff. Dort hat auch Fournier nachgewiesen, dass die österreichische Geschichte Otto's von Johannes nicht benützt worden ist. Es ist jedoch ein Irrthum, dass Otto überhaupt eine solche geschrieben habe; Wattenbach, GQ.⁶ II, 275 N. 2. Rahewins Fortsetzung wird unter Otto's Namen citiert, so III, 11 (nicht 12, wie Fournier), bei Böhmer p. 325, was Fournier hätte bemerken sollen, ebenso das zweite von diesem a. a. O. Note 5 angeführte Citat Gesta III, 7 = Böhmer p. 433. Aber auch Otto's Gesta zweimal citiert, I, 45 = Entwurf fol. 8 (II, 3) und II, 33 = Entwurf fol. 10 (II, 6).